

Protokoll

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Fledder, Schölerberg (22)

am Mittwoch, 17. September 2014

Dauer: 19.40 Uhr bis 21.50 Uhr

Ort: Grundschule am Schölerberg (Aula), Jellinghausstraße 24

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung: Herr Beigeordneter Henning

von der Verwaltung: Herr Stadtrat Fillep, Finanzvorstand
Herr Schnier, Osnabrücker ServiceBetrieb / Leiter Abfallwirtschaft

von der Stadtwerke
Osnabrück AG: Herr Otte / Leiter Betriebsmanagement Stadtbus

Protokollführung: Frau Hoffmann, Büro für Ratsangelegenheiten

Tagesordnung

TOP Betreff

- 1 Bericht aus der letzten Sitzung
- 2 Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
 - a) Anschluss-Linien-Taxi zum Bustarif an Sonn- und Feiertagen im Abschnitt Berningshöhe - Schölerberg und zurück mit garantiertem Anschluss zum/vom Neumarkt als Ersatz für die gestrichene Buslinie 52
 - b) Einführung einer Ringbuslinie (Tangentallinie) zur Verbindung der Stadtteile untereinander
 - c) Zusätzlicher Bahnhof "Osnabrück-Fledder, Schellenbergbrücke" für Regionalzüge mit Zugängen in die Richtungen VW-Werk und real-Markt
 - d) Ergänzung der Taktlücken im Busverkehr in der Iburger Straße (insbesondere Hauptverkehrszeiten, z. B. montags bis freitags von 7 bis 8 Uhr)
 - e) Am Riedenbach: Pflegezustand Regenrückhaltebecken/Grünanlage
 - f) Anwendung der EU-Verordnung 1370/2007 in Stadt und Landkreis Osnabrück durch Einrichtung einer unabhängigen, wettbewerbsneutralen ÖPNV-Planungsbehörde in Osnabrück zur Planung des Bahn- und Busverkehrs / Neuaufstellung Nahverkehrsplan
 - g) Betrieb der Buslinie 94 (Neumarkt - Marienhospital - Hauptbahnhof - Hasepark - Rosenberg)
 - h) Herausnahme der BAB-Bedarfsumleitung aus der Miquelstraße
 - i) Fahrpreise der Stadtbusse (evtl. Erhöhung ab 2015?)
 - j) Aufwertung des Wohnumfeldes an der vorderen Meller Straße (Pflege der Grünanlagen, Sanierung des Gebäudes Haus Nr. 39, Tempo 30 zur Verkehrsberuhigung, keine weiteren Spielotheken)
 - k) Sicherung der Kreuzung Iburger Straße - Miquelstraße - Hauswörmannsweg
- 3 Stadtentwicklung im Dialog
- 4 Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
 - a) Verkehrslärm Anmeldungstraße
 - b) Sporthallenplanung / Nachnutzung Schulstandort Käthe-Kollwitz-Schule

Herr Henning begrüßt ca. 25 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Frau Brandes-Steggewentz, Frau Jacobsen, Frau Lampert-Hodgson, Herr Mierke, Frau Wachtel - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

Herr Henning teilt weiterhin mit, dass der Tagesordnungspunkt 2f nicht im heutigen Bürgerforum beraten wird, sondern dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt vorgelegt wird, da zu diesem Thema rechtliche Fragen zu klären sind und es sich nicht um eine stadtteilbezogene Angelegenheit handelt.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Henning verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 07.05.2014 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Anschluss-Linien-Taxi zum Bustarif an Sonn- und Feiertagen im Abschnitt Berningshöhe - Schölerberg und zurück mit garantiertem Anschluss zum/vom Neumarkt als Ersatz für die gestrichene Buslinie 52

Herr Demircioglu vom VCD Kreisverband Osnabrück berichtet, dass die Buslinie 52 eingestellt werden soll im Abschnitt Berningshöhe - Am Funkturm - Kinderhospital - Nahne. Daher sollte als Ersatz ein Anschluss-Linien-Taxi zum Bustarif vorgesehen werden von der Berningshöhe zum Schölerberg mit Anschluss in Richtung Neumarkt.

Herr Otte berichtet, dass mittels Fahrgastzählungen festgestellt wurde, dass sonntags kein Bedarf besteht. Daher wurden die Sonntagsfahrten im neuen Busfahrplan (gültig seit 11.09.2014) gestrichen. Wochentags wird diese Verbindung stärker genutzt, insbesondere von Schülern. Die Besetzung der gestrichenen Fahrten lag bei 0, selten bei 1. Somit stellt sich die Streichung der Fahrten an Sonntagen als sinnvolle Maßnahme dar, um unnötige Leerfahrten zu vermeiden. Dementsprechend ist auch keinerlei Notwendigkeit zu sehen, die gestrichenen Fahrten durch ein anderes Angebot, wie vom Antragsteller gefordert, zu ersetzen.

2 b) Einführung einer Ringbuslinie (Tangentiallinie) zur Verbindung der Stadtteile untereinander

Herr Demircioglu schlägt die Einführung einer Ringbuslinie (Tangentiallinie) vor in beiden Fahrrichtungen in der Relation Dodesheide - Widukindland - Schinkel - Fledder - Schölerberg - Kalkhügel - Wüste - Weststadt - Westerberg - Hafen - Sonnenhügel - Dodesheide mit Anschlüssen zu den kreuzenden Radialbuslinien, um die Stadtteile untereinander direkt zu verbinden.

Herr Otte führt aus, dass dieses Thema schon in den 90er Jahren und auch in späteren Jahren schon oft diskutiert und z. B. im 2. Nahverkehrsplan von 2004 ausführlich behandelt wurde. Mehrfach wurden hierzu Untersuchungen angestellt. Aus Sicht der Stadtwerke Osnabrück besteht für eine komplette Ringlinie keine ausreichende Nachfrage. Allerdings könnten Teilverbindungen durchaus sinnvoll und attraktiv sein. Die Linienplanung der Stadtwerke Osnabrück berücksichtigt daher auch Querverbindungen. Eine komplette Ringlinie würde auch Nachteile mit sich bringen: Die Umstiege an Kreuzungen wären oft räumlich schwierig herzustellen. Baulich bedingt würde es lange Fußwege geben, z. B. am Berliner Platz oder am Haster Weg. Viele Kunden müssten zweimal umsteigen, weil Quelle oder Ziel nicht auf der Ringlinie liegen. Dann wird die Gesamtreisezeit zwangsläufig lang - eine Fahrt über den Neumarkt sei dann in vielen Fällen schneller. Weiterhin entstünden erheblichen Kosten. Ein

10-Minuten-Takt auf einer relativ langen Linie würde sicherlich mindestens zwölf zusätzliche Busse und entsprechend zusätzliches Fahrpersonal benötigen. Die bislang durchgeführten Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass eine solche Linie sich nicht lohnen würde.

Herr Keck weist darauf hin, dass einige Buslinien einen sehr langen Fahrweg hätten, z. B. die Linie 21 aus Atter über den Westerberg in Richtung Innenstadt oder die Linie 9 aus Hellern bzw. Hörne über den Stadtteil Wüste in Richtung Innenstadt. Es gebe bereits einige Querverbindungen im Liniennetzplan der Stadtwerke. Wünschenswert wäre eine stärkere Verknüpfung zwischen den Wohngebieten und den Gebieten mit vielen Arbeitsplätzen, insbesondere den Gewerbegebieten Fledder und Hafen, aber auch dem Hochschulstandort am Westerberg.

Herr Otte sieht das Anliegen als durchaus nachvollziehbar an. Die Finanzierung und die Wirtschaftlichkeit eines solchen Projektes dürfen aber nicht außer Acht gelassen werden.

Ein Bürger wendet ein, dass der ÖPNV im Stadtgebiet doch gefördert und ausgebaut werden solle. Es sei z. B. sehr umständlich, mit dem Bus von der Ameldungstraße zum Hauptbahnhof zu gelangen.

Herr Henning führt aus, dass das Angebot des ÖPNV in Osnabrück grundsätzlich gut sei. Mit Hilfe von Verkehrszählungen werde immer wieder geprüft, ob das Angebot verbessert werden könne. Der Vorschlag für eine Ringbuslinie sei nachvollziehbar, aber eine Finanzierung sei aufgrund der weiterhin dramatischen Haushaltslage unrealistisch.

Eine Bürgerin plädiert dafür, eine Optimierung der Linienbusführung anzustreben, z. B. in Form eines „kleinen Ringes“. Nicht oder kaum genutzte Streckenabschnitte sollten dafür eingespart werden.

Herr Keck spricht sich dafür aus, zu prüfen, ob ein privater Betreiber der Stadtbuslinien günstiger sein könne als die Stadtwerke Osnabrück.

Herr Henning weist darauf hin, dass bei solchen Fragen auch das Thema einer gerechten Bezahlung und die ordnungsgemäße Unterhaltung des Fuhrparks eine Rolle spielen. Die Stadtwerke zahlen ihrem Fahrpersonal Tariflöhne.

Auch Frau Brandes-Steggewentz hält das Anliegen des Antragstellers für wünschenswert, verweist aber ebenfalls auf die Finanzierungslücke. Auch der Vorstand Verkehr der Stadtwerke habe sich in diesem Sinne geäußert. Dennoch sei es eine gute Idee, immer wieder zu prüfen, ob Verknüpfungen einzelner Linienäste sinnvoll und realisierbar seien.

Dies wird von Herrn Otte bekräftigt. Seitens der Stadtwerke werde immer wieder untersucht, ob bzw. welche Anpassungen möglich seien. Vorschläge hierzu können auch gerne direkt an die Stadtwerke Osnabrück gegeben werden.

Herr Fillep erläutert, dass die Kosten des ÖPNV etwa zur Hälfte aus dem Ticketverkauf gedeckt seien. Die andere Hälfte müsse aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt werden sowie durch die Einwerbung von Zuschüssen des Landes Niedersachsen. Mit dem Projekt „Mobilität 2030“¹ streben die Stadtwerke Osnabrück weiterhin ein modernes und zukunftsorientiertes Angebot im ÖPNV an, verknüpft mit weiteren Angeboten, z. B. dem Carsharing.

¹ siehe Vorstellung im Bürgerforum Fledder, Schölerberg am 07.03.2013, TOP 3a. Die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind veröffentlicht unter www.osnabrueck.de/buergerforen.

2 c) Zusätzlicher Bahnhof "Osnabrück-Fledder, Schellenbergbrücke" für Regionalzüge in die Richtungen VW-Werk und real-Markt

Herr Demircioglu schlägt vor, für den Stadtteil Fledder mit den zweitmeisten Arbeitsplätzen in Osnabrück eine Bahnanbindung zu schaffen. Von einem Bahnhof an der Schellenbergbrücke wären direkt zur einen Seite das VW-Werk und zur anderen Seite der Verbrauchermarkt erreichbar, weitere Bereiche könnten durch Busanschlüsse angebunden werden, diese dann sowohl zum Fledder als auch zum Schinkel.

Herr Otte trägt die Stellungnahme der PlaNOS (Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück) vor:

Im Nahverkehrsplan (NVP) 2013 ist das Ziel festgelegt, das OS-Bahn-Konzept weiter zu verfolgen. Das Konzept sieht vor, die Erreichbarkeit der Osnabrücker Innenstadt aus der Region zu verbessern. Dies soll u. a. geschehen durch die Ergänzung des Fahrplanangebotes im Schienenpersonennahverkehr, die Verknüpfung der Streckenbedienung oder die Wiederinbetriebnahme von Haltepunkten.

Auch die Neuerrichtung von Haltepunkten ist nicht ausgeschlossen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bestehende Bahnverkehre nicht beeinträchtigt und dass angemessene Haltepunkt-Abstände eingehalten werden. Zudem müssen die Zielstandorte des Berufs-, Ausbildungs- oder Freizeitverkehr gut direkt erreichbar sein, damit ausreichende Fahrgastpotenziale erschlossen werden können. Die Lage und Bedienung zusätzlicher Haltepunkte ist bei den weiteren Planungen für das OS-Bahnkonzept zu prüfen. Diese Prüfung beinhaltet auch die Erreichbarkeit von Standorten durch die Verknüpfung von Bus und Bahn.

Herr Otte weist noch darauf hin, dass es sich um sehr komplexe Verfahren handele.

Herr Henning teilt mit, dass aus der Sicht der Stadt Osnabrück der Bahnhof am Rosenplatz und ein 30-Minuten-Takt für den Haller Willem Vorrang haben.

2 d) Ergänzung der Taktlücken im Busverkehr in der Iburger Straße (insbesondere Hauptverkehrszeiten, z. B. montags bis freitags von 7 bis 8 Uhr)

Herr Demircioglu berichtet, dass vor einigen Jahren die frühere Stadtbuslinie 6 mit dem 10-Minuten-Takt abgeschafft wurde. Die Regionalbusse bedienen seitdem diese Linie, fahren aber nicht regelmäßig alle 10 Minuten.

Herr Otte stellt klar, dass die frühere Stadtbuslinie 6 nicht komplett gestrichen wurde. Vielmehr ist der Linienast Kreishaus/Zoo als heutige Linie 21 weiterhin vorhanden. Nur die Verbindung zur Berningshöhe wurde gestrichen - diese ist aber durch den Stadtteilbus ersetzt worden. Richtig ist, dass die Linie 61/62 keinen reinen Takt fährt, da es sich im Kern um eine Regionallinie handelt. Die Iburger Straße verfügt über einen sehr dichten Busverkehr: Zwischen Rosenplatz und Lutherkirche fahren die Linie 61/62 etwa alle 10 Minuten, die Linie 21 alle 20 Minuten und die Linie 53 alle 20 Minuten. Zwischen Lutherkirche und Paradiesweg fahren die Linie 61/62 und die Linie 21. An einem noch weiter verbesserten Fahrtenangebot zwischen 7 und 8 Uhr könne sicher gearbeitet werden, allerdings funktioniere dies nur in Zusammenhang mit dem kompletten Regionalverkehrsangebot. Im neuen Fahrplan (gültig ab 11.09.2014) sind hierbei bereits Zusatzfahrten am frühen Abend zwischen Osnabrück und Oesede eingefügt worden.

Herr Keck kritisiert, dass die X-(Express)Busse keinen Einstieg stadteinwärts im Stadtgebiet ermöglichen. Insbesondere morgens wäre dies wünschenswert. Daher wurde auch im letzten Bürgerforum vorgeschlagen, dass der Stadtteilbus Berningshöhe darüber hinaus als Linienbus mit einem größeren Fahrzeug im Bereich der Iburger Straße eingesetzt wird. Vor allem zu den Hauptverkehrszeiten seien die Regionalbusse überfüllt.

Herr Otte berichtet, dass der Stadtteilbus für die Anwohner der Berningshöhe eingerichtet wurde. Ob ein größeres Fahrzeug eingesetzt werden könne, werde bei den Stadtwerken noch geprüft.

Eine Bürgerin berichtet, dass es schon frustrierend sei, wenn man z. B. morgens gegen 7.30 Uhr an der Bushaltestelle Lutherkirche warte und die X-Busse und der Stadtteilbus Berningshöhe ohne Halt vorbeifahren würden.

Herr Otte weist hin auf die Linien 21 und 53, die diese Bushaltestelle anfahren, und sagt zu, dass diese Anfrage bei den Stadtwerken nochmals geprüft werde.

Herr Henning schlägt dem Antragsteller vor, solche Fragestellungen mit komplexen Inhalten direkt an die Stadtwerke zu richten.

2 e) Am Riedenbach: Pflegezustand Regenrückhaltebecken/Grünanlage

Frau Brückmann beklagt den Zustand der Grünanlage. Das Gewässer ist zugewachsen. Auf der Grünfläche stehen viele Schilder. Das Erscheinungsbild und damit der Erholungswert für die Bürger bedürfen einer deutlichen Verbesserung.

Frau Brückmann ergänzt, dass die Situation sich seit einigen Jahren verändert habe aufgrund bestimmter Entscheidungen in der Vergangenheit. Durch die Zuständigkeit von drei Behörden (Stadt, Stadtwerke, Unterhaltungsverband U 96) sei es nicht einfach, eine Verbesserung zu erreichen. Der Bachlauf sei durch den Grünbewuchs quasi verschwunden. Die vor Jahren durchgeführte Renaturierungsmaßnahme sollte rückgängig gemacht werden, da sich gezeigt habe, dass sie nicht funktioniert.

Herr Schnier zeigt einige aktuelle Fotos vom Grünzug am Riedenbach. Die Renaturierung des Riedenbaches in der gleichnamigen Grünanlage erfolgte vor ca. zehn Jahren durch die Auszubildenden des damaligen Fachbereiches Grün und Umwelt mit der Zielsetzung, sowohl die optische Gestaltung als auch die Fließgeschwindigkeit durch eine leicht mäandrierende Form des Bachlaufes möglichst naturnah anzupassen. Damit sich bachbegleitend ebenfalls eine naturnahe Fauna ansiedeln kann, wird der Bewuchs und das Gras im Bereich der Sohle nicht geschnitten oder gemäht.

Leider wird durch das immer wieder zu beobachtende Füttern von Enten nicht nur das Auftreten von Ratten, sondern auch das Wachstum von Brennnesseln durch den Nährstoffeintrag begünstigt, so dass entsprechende Schilder aufgestellt werden mussten. Die Qualität bzw. Trübung des Wassers ist stark abhängig von der jeweiligen Niederschlagsmenge. Insgesamt präsentiert sich die Grünanlage Riedenbach in einem dem Pflegestufenkonzept entsprechend gepflegten Zustand.

Ein Bürger hält es für ausreichend, wenn einmal jährlich im Herbst eine Mahd durchgeführt wird, vorausgesetzt der Grünabfall wird dann entfernt und bleibt nicht liegen.

Frau Brückmann berichtet, dass die damals in einer Infoveranstaltung angekündigte positive Veränderung durch die Neugestaltung am Riedenbach sich nicht eingestellt habe. Sie habe darüber hinaus von Anwohnern gehört, dass bei der damaligen Abstimmung auf der Bürgerinformationsveranstaltung auch Besucher für die Renaturierungsmaßnahme gestimmt hätten, die aber offenbar gar nicht in diesem Gebiet gewohnt haben.

Eine weitere Anwohnerin erklärt, dass sie den jetzigen Zustand wunderschön fände.

Frau Budke spricht sich für einen Mittelweg aus. So könnten z. B. einige Pflanzungen entfernt werden, um den Bachverlauf wieder sichtbar zu machen.

Herr Henning schlägt vor, dieses Thema im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt zu besprechen. Weiterhin regt er an, einen Ortstermin von der Verwaltung zusammen mit den Ratsmitgliedern aus diesem Wahlbereich durchzuführen und die Anwohner dazu einzuladen. Vor Ort könne man solche Anliegen besser besprechen und eine angemessene Lösung suchen.

2 f) Anwendung der EU-Verordnung 1370/2007 in Stadt und Landkreis Osnabrück durch Einrichtung einer unabhängigen, wettbewerbsneutralen ÖPNV-Planungsbehörde in Osnabrück zur Planung des Bahn- und Busverkehrs / Neuaufstellung Nahverkehrsplan

Wie zu Beginn der Sitzung mitgeteilt, wird dieser Tagesordnungspunkt nicht im Bürgerforum, sondern im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt behandelt.

2 g) Betrieb der Buslinie 94 (Neumarkt - Marienhospital - Hauptbahnhof - Hasepark - Rosenberg)

Herr Demircioglu stellt mehrere Fragen zum Betrieb der batteriebetriebenen E-Busse auf der Linie „e:Bus 94“.

Herr Otte berichtet, dass die Elektrobusse der Stadtwerke durchschnittlich eine etwas geringere Verfügbarkeit als die herkömmlichen Dieselfahrzeuge haben. Dies liegt zum einen an der neuen Antriebstechnologie, zum anderen daran, dass die Fahrzeuge von „Nischenherstellern“ gefertigt wurden und Ersatzteile eine längere Lieferzeit haben. Es sei für die Stadtwerke wichtig, Erfahrungen mit dem Einsatz von Elektrobussen zu sammeln. Die Pflegekräfte des Marienhospitals haben nach Ansicht der Verkehrsbetriebe eine ausreichende Anbindung an das Krankenhaus über die Innenstadthaltestellen „Johanniskirche“, „Hauptbahnhof“, „Konrad-Adenauer-Ring“ und „Salzmarkt“. Weitere Informationen zum Betrieb der Elektrobusse werden im Rahmen des Förderprojekts „Econnect- Germany“ veröffentlicht. Die Fahrgastzahlen sind aus Sicht der Verkehrsbetriebe ausreichend. Daher ist zurzeit nicht geplant, das Konzept zu verändern.

Ein Bürger weist darauf hin, dass aufgrund des maroden Zustands der Eisenbahnbrücke Hamburger Straße die herkömmlichen Stadtbusse dort gar nicht fahren können.

Auch Herr Henning hält es für wichtig, mit dem Einsatz der Elektrobusse Erfahrungen zu sammeln. Hier werde es in Zukunft noch weitere Entwicklungen geben.

Ein weiterer Bürger begrüßt ausdrücklich den Einsatz der E-Busse im Stadtgebiet.

2 h) Herausnahme der BAB-Bedarfsumleitung aus der Miquelstraße

Herr Bergmann fordert, die BAB-Bedarfsumleitung aus der Miquelstraße herauszunehmen.

Herr Fillep trägt den aktuellen Sachstand vor:

Nach den Vorgaben der Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) muss es für die einzelnen Streckenabschnitte von Bundesautobahnen zwischen zwei Anschlussstellen ausgeschilderte Umleitungsstrecken geben, die den Verkehr im Falle einer Vollsperrung über eine Alternativroute führen.

Von den ehemals vier vorhandenen Autobahnbedarfsumleitungen sind bereits heute zwei entfernt worden, gegenwärtig verlaufen also noch zwei Autobahnbedarfsumleitungen (U30 und U35) über den Straßenzug Miquelstraße / Am Riedenbach.

Als verkehrstechnisch gut geeignete Alternative zur Führung durch das Stadtgebiet bietet sich die Strecke der B 68/B 51 über den Harderberg und dann weiter zur Autobahnauffahrt A 33 – Harderberg an bzw. in Gegenrichtung, auf der bereits fünf Bedarfsumleitungen ge-

führt werden. Diese Strecke liegt jedoch innerhalb der Schutzzone II eines Wasserschutzgebietes, dort sind Gefahrguttransporter mit wassergefährdender Ladung generell nicht zulässig. Die zuständige Verkehrsbehörde der Stadt Georgsmarienhütte kann in einem Abwägungsprozess jedoch Ausnahmen zulassen. Eine entsprechende Beschilderung für den Umleitungsfall („Verbot für Fahrzeuge mit wassergefährdender Ladung“ mit dem Zusatzschild „Anlieger frei“ und „U frei“) ist aktuell durch das zuständige Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr zugelassen worden.

Als Ergebnis des Abwägungsprozesses der Straßenverkehrsbehörde der Stadt Georgsmarienhütte kann festgehalten werden, dass der Verlegung einer weiteren Bedarfsumleitung (U30) auf die Alternativroute über den Harderberg zugestimmt wird, die U35 jedoch nicht auf diese Strecke verlegt werden darf.

Dieses Ergebnis ist den Vertretern der Stadt Osnabrück in einem Gespräch am 16. September 2014 mitgeteilt worden. Damit wurde die Haltung der zuständigen Behörden (Landkreis Osnabrück als Untere Wasserbehörde und Stadt Georgsmarienhütte als Verkehrsbehörde) bekräftigt, die bereits in einem Gespräch am 9. Juli 2013 zum Ausdruck gekommen ist.

Die Stadt Osnabrück hat keinen Einfluss auf die Entscheidungen der in Georgsmarienhütte bzw. im Landkreis Osnabrück zuständigen Behörden.

Eine Bürgerin hält es nicht für nachvollziehbar, dass nicht alle vier Bedarfsumleitungen verlegt werden, sondern eine Umleitung bestehen bleiben soll. Die Lkw-Fahrer ließen sich zudem durch ihre Navigationsgeräte in die Miquelstraße leiten.

Herr Henning stellt klar, dass hier die Entscheidung nicht bei der Stadt Osnabrück liegt.

Frau Budke weist darauf hin, dass zum Thema Autobahnbedarfsumleitung in den letzten Bürgerforen² berichtet und diskutiert wurde. Ihr sei es unverständlich, dass Gefahrguttransporter nicht durch ein Wasserschutzgebiet, wohl aber durch Wohngebiete in der Stadt fahren dürften.

Herr Fillep stellt klar, dass es sich nicht um Gefahrgute allgemein handelt, sondern um Fahrzeuge mit wassergefährdender Ladung.

Herr Henning teilt mit, dass auch der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt über diese Entscheidung noch informiert wird.

2 i) Fahrpreise der Stadtbusse (evtl. Erhöhung ab 2015?)

Herr Demircioglu fragt, ob eine Fahrpreiserhöhung geplant ist. Weiterhin wird gefragt, in welcher Korrelation die Entwicklung der Fahrpreise zu der Entwicklung der Dieselpreise seit 2012 steht. Die letzte Busfahrpreiserhöhung in Osnabrück gab es zum 1. Januar 2014 trotz zuvor (laut Statistischem Bundesamt) gesunkener Dieselpreise. Weiterhin wird darauf hingewiesen, dass in der französischen Partnerstadt Angers Fahrkarten der modernen Straßenbahn ungefähr ein Drittel bis die Hälfte weniger als Buskarten in Osnabrück kosten.

Herr Otte trägt die Stellungnahme der Stadtwerke vor: Grundsätzlich werden Fahrpreisanpassungen mit den Partnern der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) abgestimmt und für die gesamte Verkehrsgemeinschaft beantragt. Die Anpassungen müssen von der Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) genehmigt werden. Dieses geschieht nach dortiger eingehender Prüfung. Die nächsten Anpassungen befinden sich zurzeit in Planung und Abstimmung. Die Höhe der jeweiligen Anpassung richtet sich grundsätzlich nach wirtschaftli-

² siehe Bürgerforum Fledder, Schölerberg am 05.11.2013 (TOP 3b) und am 07.05.2014 (TOP 2c). Die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind einsehbar unter www.osnabrueck.de/buergerforen.

chen Rahmenbedingungen. Der Dieselpreis ist dabei nur einer von vielen Kostenfaktoren und auch nicht der maßgebliche.

Ein Tarifniveau-Vergleich mit einer französischen Stadt ist aufgrund einer völlig anderen Finanzstruktur in Frankreich nicht möglich. In Frankreich wird z. B. eine Nahverkehrsabgabe von den vor Ort ansässigen Unternehmen erhoben. Hierfür fehlen in Deutschland die gesetzlichen Grundlagen. Im Vergleich mit deutschen Städten befinden sich die Fahrpreise in Osnabrück eher im unteren bis mittleren Bereich.

Herr Keck kritisiert, dass eine Einzelfahrt im Stadtgebiet von Osnabrück mit 2,50 Euro relativ teuer sei.

2 j) Aufwertung des Wohnumfeldes an der vorderen Meller Straße (Pflege der Grünanlagen, Sanierung des Gebäudes Haus Nr. 39, Tempo 30 zur Verkehrsberuhigung, keine weiteren Spielotheken)

Herr Dr. Brockamp gibt folgende Anmerkungen bzw. Hinweise zu folgenden Themen:

1. Grünanlagen - eine Intensivierung der Pflege ist erforderlich.
2. Haus Nr. 39 - als Mieter des Objektes sollte die Stadt Osnabrück darauf hinwirken, dass die Außenfassade saniert und dadurch der Bereich insgesamt aufgewertet wird.
3. Tempo 30 ist zur Verkehrsberuhigung einzuführen, auch zur Verbesserung der Verkehrssicherung für Radfahrer.
4. In der Neustadt wie auch im gesamten Stadtgebiet sollte die Anzahl der Lizenzen für Spielotheken begrenzt werden.

Herr Fillep trägt die Erläuterungen des Antragstellers vor und die jeweiligen Stellungnahmen der Verwaltung.

zu 1.:

Der Osnabrücker ServiceBetrieb teilt mit, dass alle städtischen Grünflächen in Osnabrück nach dem seinerzeit vom Rat im Jahr 2008 verabschiedeten Pflegestufenkonzept gepflegt und unterhalten werden, wobei jedes Grünobjekt einer bestimmten Pflegeklasse zugeteilt wurde unter Berücksichtigung fachlicher und funktionaler Aspekte sowie vorhandener Ressourcenausstattung.

Insofern kann die Ausstattung und Pflegeintensität einer Grünfläche zwar in Abhängigkeit der Funktion (z. B. Straßenbegleitgrün im Vergleich zu Wechselblumenbepflanzung) variieren, nicht jedoch allein auf Grund seines örtlichen Bezugs. Mit Blick auf die vorhandenen Ressourcen ist allerdings hinsichtlich der Fragestellung einer flächendeckenden Ausstattung mit hochwertigem Grün, das immer auch einen hohen Pflegeaufwand erfordert, eine eher schwerpunktmäßige Fokussierung auf ausgewählte Standortbereiche sinnvoll und erforderlich.

zu 2.:

Die Stadt Osnabrück hat das Gebäude Meller Straße 39 für die Unterbringung von Flüchtlingen angemietet. Als Mieter hat die Stadt nur begrenzte Einflussnahmemöglichkeiten hinsichtlich einer optischen Aufwertung der Fassade. Der Eigenbetrieb Immobilien- und Gebäudemanagement wird ein entsprechendes Gespräch mit den Vermietern führen.

Frau Budke bittet darum, insbesondere auf eine Renovierung der Eingangstür hinzuwirken.

Der Antragsteller führt aus, dass eine Fassadensanierung ein positives Signal an weitere Anlieger sein könnte, die dann ebenfalls ihre Gebäude renovieren und somit den gesamten Bereich aufwerten würden.

zu 3.:

Die Straßenverkehrsordnung sieht generell für eine Hauptverkehrsstraße im Stadtgebiet wie die Meller Straße eine zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h vor. Lediglich in Ausnahmefällen (§ 45 StVO) ist es zulässig, eine Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit - hier auf 30 km/h - vorzunehmen, wenn dies zum Schutz der Wohnbevölkerung vor Lärm und Abgasen oder zur Vermeidung einer besonderen, konkret zu benennenden Gefahrenlage dienen könnte. Eine Gefahrenlage, die über das übliche Maß der Gefahren im Straßenverkehr hinausgeht, liegt an der Meller Straße nicht vor.

Im Rahmen der städtischen Luftreinhalte- bzw. Lärmaktionsplanung wurden die Osnabrücker Hauptverkehrsstraßen diesbezüglich untersucht. Die Liste geeigneter Maßnahmen lässt grundsätzlich eine Reduzierung der zulässigen Geschwindigkeiten als probates Mittel zu. Eine besondere Belastung durch Lärm und Abgase, wie sie z. B. an der Martinstraße vorherrscht, wurde jedoch an der Meller Straße nicht festgestellt. Daher ist die Beantragung einer Sondergenehmigung, die durch die in Hannover angesiedelte Oberste Verkehrsbehörde angeordnet würde, in diesem Fall nicht gerechtfertigt.

Darüber hinaus ist die Meller Straße eine wichtige Achse für die Buslinienführung. Eine Tempobeschränkung würde sich negativ auf die Fahrzeiten der Busse auswirken und den Busverkehr somit weniger attraktiv und ggf. auch kostenintensiver machen.

Herr Henning berichtet hierzu, dass von Anwohnern im Stadtgebiet oftmals Tempo-30 in ihren Straßen gewünscht werde. Ebenso gebe es immer wieder Klagen über überhöhte Geschwindigkeiten. Eine Tempo-30-Zone im Bereich der vorderen Meller Straße würde in der Praxis leider kaum funktionieren. Weiterhin gebe es die Vorgabe, dass auf den Linien der Stadtbusse in der Regel keine Tempo-30-Geschwindigkeitsbegrenzung eingerichtet werde, da sich damit für den ÖPNV dadurch Nachteile ergeben würden.

Herr Fillep regt an, nochmals im vorderen Abschnitt der Meller Straße Verkehrsmessungen durchzuführen.

zu 4.:

Die Versagung der Genehmigung für die Errichtung einer Spielhalle in der Meller Straße 24 war aus rechtlichen Gründen nicht möglich.

Durch die zwischenzeitlich erfolgte Neufassung des Glücksspieländerungsstaatsvertrages ist die Steuerung von Vergnügungsstätten auf kommunaler Ebene allerdings rechtlich neu geregelt worden. Damit werden die Möglichkeiten zum Ausschluss sowie zur Reglementierung entsprechender Nutzungen durch die Stadt künftig deutlich verbessert. Der Ausschluss von Spielstätten im gesamten Stadtgebiet ist rechtlich jedoch nicht möglich.

Herr Fillep erläutert, dass die Stadt Osnabrück alles daran setze, weitere Standorte für Spielhallen zu vermeiden. Auch andere Kommunen, z. B. Berlin, würden sich sehr dafür einsetzen, das Wachstum solcher Angebote einzudämmen.

Frau Budke bedauert es, dass ein Standort für eine Spielhalle gerade in einem neu aufgewerteten Sanierungsgebiet eingerichtet wurde.

2 k) Sicherung der Kreuzung Iburger Straße - Miquelstraße - Hauswörmannsweg

Frau Dr. Niethammer fordert eine Verkehrsberuhigung an dieser Kreuzung, da sich im unmittelbaren Umfeld mehrere Schulen, Kindergärten und ein Spielplatz befinden. Als positives Beispiel wird genannt die Kreuzung Windhorststraße / Ölweg an der Rosenkranzkirche im Schinkel, wo entweder nur die Fußgänger oder nur der der Verkehr gehen bzw. fahren kann.

Herr Fillep trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Eine „alles Rot“ bzw. „alles Grün“ – Schaltung für Fußgänger würde eine zusätzliche Steuerungsphase für die Lichtsignalanlage

an der Kreuzung bedeuten. Für die Umlaufzeit von 90 sec. (ein Umlauf ist von Beginn „Grün“ über „Rot“ bis Wiederbeginn „Grün“) würde dies eine wesentliche Verschlechterung der Gesamtsituation bedeuten. Der Knotenpunkt wäre nicht mehr leistungsfähig genug, um gerade die Morgen- und Abendverkehre abzuwickeln. Die Stausituation wäre ganz erheblich, da die benötigte Zeit für die Fußgängerquerung in alle Richtungen vom Zeitfenster des Individualverkehrs abgezogen würde. Auch für die Fußgänger würden sich längere Wartezeiten ergeben.

Eine Erhöhung der Umlaufzeiten kommt ebenfalls nicht in Betracht, da diese dann für alle Lichtsignalanlagen an der Iburger Straße erfolgen müsste, was zu erheblichen Wartezeiten auch an den anderen Lichtsignalanlagen führen würde.

Die Situation an der Kreuzung Windthorststraße / Ölweg ist völlig anders: Der Kfz-Verkehr ist gering und nur ein Bruchteil der Verkehrsmenge der Iburger Straße fährt dort. Durch die nahe gelegenen Schulen treten die Schüler hier in großer Zahl auf. Die Kreuzung ist kleiner und räumlich wesentlich enger.

Der gewünschten Änderung der Schaltung kann daher an dieser Kreuzung nicht zugestimmt werden.

Die Antragstellerin führt aus, dass insbesondere morgens ein hohes Verkehrsaufkommen besteht und viele Fußgänger die Kreuzung queren. Gerade die Schulkinder benötigten besonderen Schutz. Für einige ältere Personen sei die Zeit zum Überqueren zu kurz, so dass sie zurücklaufen müssten.

Herr Henning zeigt Verständnis für das Anliegen, weist aber darauf hin, dass es sich bei der Iburger Straße um eine Haupteinfallsstraße handele. Eine Veränderung der Ampelphasen sei kaum realisierbar. Die Verwaltung solle dennoch prüfen, ob es Maßnahmen gebe, die zu einer Erhöhung der Sicherheit für Fußgänger bei der Querung der Kreuzung führen könnten.

Herr Henning bittet die Verwaltung, die Situation an dieser Kreuzung dem Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt vorzustellen.

Herr Mierke bestätigt, dass es hier unterschiedliche Interessenlagen gebe. Allerdings sei ein bestimmtes Verkehrsaufkommen vorhanden. Daher sei es wichtig, dass sich alle Verkehrsteilnehmer an die Verkehrsregeln hielten, was leider nicht immer der Fall sei. Die Verwaltung sei bemüht, die Situation zu optimieren. Auch die heute vorgetragenen Anregungen seien sicherlich sinnvoll, aber dieses Problem sei wohl kaum zu lösen.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

Seitens des Fachbereiches Städtebau gibt es keine aktuellen Vorhaben.

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Verkehrslärm Ameldungstraße

Zum Hinweis auf die Anfrage aus der letzten Sitzung des Bürgerforums (siehe TOP 1c) berichtet ein Bürger, dass tagsüber der Verkehrsfluss aufgrund der am Seitenrand parkenden Kfz etwas langsamer sei. Im Zeitraum 19.00 bis 05.00 Uhr werde dagegen gerast. Weiterhin solle auch im Tempo-30-Abschnitt am Schulstandort gemessen werden.

4 b) Sporthallenplanung / Nachnutzung Schulstandort Käthe-Kollwitz-Schule

Frau Budke erinnert an die Zusage aus der letzten Sitzung des Bürgerforums³, dass die betroffenen Vereine, Schulen u. a. für die weiteren Planungen kontaktiert und eingebunden werden sollen.

Herr Henning teilt mit, dass es noch keinen neuen Sachstand gibt.

Herr Glaab vom SC Schölerberg unterstützt die Anfrage von Frau Budke. Für den Sportverein sei es wichtig zu wissen, wie die Planung aussieht und mit welchem Zeitrahmen zu rechnen sei. Auch er bittet darum, die Betroffenen möglichst frühzeitig in den Planungsprozess einzubinden. Weiterhin bittet er die Verwaltung, im nächsten Bürgerforum Fledder, Schölerberg im Frühjahr 2015 den Sachstand darzustellen.

Herr Henning weist - wie auch im letzten Bürgerforum erläutert - auf den Ratsbeschluss⁴ hin, wonach am Schulstandort Käthe-Kollwitz-Schule die Voraussetzungen für ein Wohngebiet mit den Schwerpunkten „Wohnen und Leben im Alter / Generationsübergreifendes Wohnen / Alternative Wohn- und Lebensformen“ geschaffen werden sollen. Weiterhin wurde die Verwaltung beauftragt, einen Neu-/Erweiterungsbau einer Sporthalle am Standort der Grundschule am Schölerberg zu prüfen. Zwischenzeitlich habe sich eine neue Situation dadurch ergeben, dass für eine Sanierung des Theaters ein Ausweichquartier benötigt werde und hierfür die Käthe-Kollwitz-Schule in Frage komme. Hierzu müsse aber erst eine Entscheidung getroffen werden, bevor weitere Planungen zum Sporthallenstandort erfolgen können.

Herr Fillep ergänzt zu diesem Thema, dass im Haushaltsplan 2014 eine Umschichtung der Investitionsmittel von den Straßenbaumaßnahmen hin zur Sanierung von Schulgebäuden und Sporthallen erfolgte. Dort gebe es einen großen Sanierungsrückstau. Daher wurde eine Prioritätenliste erstellt.

Frau Budke bestätigt, dass die finanzielle Lage misslich sei. Dennoch spricht sie sich grundsätzlich dafür aus, dass Bürgerinnen und Bürger weiterhin ihre Ideen vortragen. Nicht alle Verbesserungswünsche seien mit einem hohen Kostenaufwand verbunden. Die angespannte Finanzlage dürfe nicht zu einem Stillstand bei Investitionen und Verbesserungsmaßnahmen führen.

Herr Henning dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Fledder, Schölerberg für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

gez. Hoffmann
Protokollführerin

Anlage
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

³ siehe TOP 2f des Bürgerforums Fledder, Schölerberg am 07.05.2014. Die Protokolle der Osnabrücker Bürgerforen sind einsehbar unter www.osnabrueck.de/buergerforen.

⁴ siehe Rat 11.12.2012, TOP Ö 5.5. Die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Bürgerinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris.

Bericht aus der letzten Sitzung vom 07.05.2014		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Fledder, Schölerberg	Mittwoch, 17.09.2014	

a) Verkehr „An der Huxmühle“ (TOP 2a aus der letzten Sitzung)

Für die Straße war die Einrichtung von Tempo 30 gefordert worden.

Hierzu teilt die Verwaltung mit:

Es sollen hier noch einmal insbesondere über ein Wochenende Zahlen erhoben werden hinsichtlich des Geschwindigkeitsniveaus als auch der Anzahl der Fahrzeuge.

Aufgrund der Baustellensituation auf der Straße An der Huxmühle konnten vor den Sommerferien keine Zahlen / Messungen erhoben werden. In den Sommerferien sind die Zahlen nicht repräsentativ, so dass erst wieder ab Mitte September Messungen durchgeführt werden. Diese erfolgen dann über mehrere Tage, in denen dann alle Tageszeiten abgedeckt werden.

Eine weitergehende Aussage kann folglich erst zum Bürgerforum im Frühjahr 2015 getroffen werden.

b) Beleuchtung für den Verbindungsweg (Fußweg) zwischen Meller Straße und Bozener Straße (TOP 2g aus der letzten Sitzung)

Unter diesem Tagesordnungspunkt war von der Verwaltung berichtet worden, dass Verbindungswege ohne Erschließungsfunktion in der Regel nicht beleuchtet werden. Weiterhin wurde mitgeteilt, dass bei älteren Wegen mit vorhandener Beleuchtung regelmäßig geprüft werde, ob eine Demontage erfolgen kann, um Energie- und Kosteneinsparungen zu erzielen. In der Sitzung wurde gebeten, den zuständigen Fachausschuss über diese Anfrage zu informieren.

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt erhält in seiner Sitzung am 18.09.2014 eine entsprechende Information über diesen Sachverhalt.

Die Sitzungsunterlagen hierzu sind einsehbar im Bürgerinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris.

c) Verkehrslärm Ameldungstraße (TOP 4a aus der letzten Sitzung)

Ein Anwohner der Straße hatte über Verkehrslärm durch rasende Fahrzeuge, auch nachts, berichtet.

Die Verwaltung wird eine Geschwindigkeitsmessung mit dem Seitenradarmessgerät vornehmen. Vor den Sommerferien war dies aufgrund einer großen Anzahl von anderen zu messenden Problempunkten nicht möglich. Die gemessenen Geschwindigkeiten können dann nach verschiedenen Tageszeiten ausgewertet werden.

d) Querung in Höhe des Grundschule Schölerberg an der Jellinghausstraße (TOP 4c aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war angeregt worden, die Straße in Höhe der Schule zu verengen, um die Sicherheit beim Queren der Straße für die Schulkinder zu erhöhen.

Die Verwaltung hat sich die Situation an der Grundschule bei einer Verkehrsschau angesehen und als erste Verbesserung einen Rückschnitt der Grünbepflanzung beschlossen. In den nächsten Jahren stehen für die Jellinghausstraße Kanalbauarbeiten an. In dem Zusammenhang soll die bisher provisorische Einengung baulich hergestellt werden.

e) Hannoversche Straße - Linksabbieger Radverkehr in Höhe „Baumarkt Hornbach“
(TOP 4d aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war auf die ungünstige Situation für den Radverkehr und die Fußgänger an dieser Stelle hingewiesen worden.

Die Verwaltung teilt Folgendes mit:

Eine Freigabe des linken Gehwegs für Radfahrer an der Hannoverschen Straße im Abschnitt zwischen Am Huxmühlenbach und der Zufahrt zum Baumarkt kommt nicht in Betracht. Auf der stadtauswärts rechten Seite ist in diesem Abschnitt kein Gehweg vorhanden. Fußgänger, die in Richtung Baumarkt oder Voxtrup gehen möchten, müssen die Straßenseite wechseln und den stadtauswärts linksseitigen Gehweg nutzen. Dieser hat zunächst eine Breite von ca. 2,00 m und verjüngt sich dann auf 1,20 m, stellenweise sogar nur auf 1,00 m. Bei dieser Situation ist ein sicheres Nutzen des Gehwegs durch Fußgänger und Radfahrer nicht gegeben. Zudem gibt es an der Einmündung der Zufahrt zum Baumarkt keine für Radfahrer gesicherte Führung in Richtung Voxtrup. Andererseits wäre es nicht zu realisieren, möglichen Radverkehr so zu lenken, dass nur in Richtung Baumarkt aber nicht weiter in Richtung Voxtrup gefahren wird.

Eine gesicherte Querungsmöglichkeit über die Hannoversche Straße ist an dieser Stelle für Radfahrer ebenfalls nicht vorhanden. Um diese zu schaffen, hat die Verwaltung die Markierung und Signalisierung einer indirekten Linksabbiegemöglichkeit geprüft und hält diese für realisierbar.

Die Signalisierung der Kreuzung Hannoversche Str./ BAB 33 West wird im Zuge der laufenden Arbeiten überplant. Eine indirekte Linksabbiegemöglichkeit für Radfahrer wird dann zusätzlich miteingerichtet. Ein genauer Zeitpunkt für die Umsetzung ist derzeit noch nicht absehbar.

f) Parken an der Osningstraße vor der Einmündung in die Iburger Straße (TOP 4f aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war vorgeschlagen worden, an der Straßenecke Poller zu setzen, da die dort parkenden Kfz die Sicht einschränken.

Die Verwaltung teilt Folgendes mit:

Bei der Osningstraße handelt es sich um einen verkehrsberuhigten Bereich (umgangssprachlich Spielstraße). In einem verkehrsberuhigten Bereich ist das Parken nur in den gekennzeichneten Flächen zulässig.

Fahrzeuge, die außerhalb dieser markierten Flächen stehen, befinden sich somit im Haltverbot. Zudem ist das Parken 5 m vor und hinter Einmündungen - unabhängig von dem Ausbau - unzulässig. Es lassen sich auch nicht sämtliche Verkehrsverstöße durch bauliche Maßnahmen verhindern. Vielmehr wird der Verkehrsaußendienst gebeten, diesen Bereich im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten auch in den Abendstunden zu kontrollieren.

g) Parksituation an der Wörthstraße (TOP 4g aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war auf das erhöhte Aufkommen von parkende Kfz und Fahrrädern hingewiesen worden. Weiterhin wurde nach der Einrichtung eines Bewohnerparkens gefragt.

Die Verwaltung teilt Folgendes mit:

Eine stärkere Nutzung von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln (z. B. Fahrrad) wird von der Verwaltung grundsätzlich begrüßt und gefördert. Hierzu wurde im Rahmen des Straßenumbaus bereits eine Vielzahl an Fahrradbügeln im Verlauf der Wörthstraße installiert, die rege genutzt werden und noch Kapazitäten für weitere Fahrräder vorhalten. Aus diesem Grund wird eine Nutzung der im gesamten Straßenverlauf wechselseitig bestehenden Fahrradbügel hier ausdrücklich empfohlen. Ferner lassen sich Räder dort geordneter

und sicherer abstellen. Das Abstellen von Fahrrädern auf dem Gehweg ist nach den geltenden Regeln der Straßenverkehrsordnung allerdings grundsätzlich zulässig. Hierbei sind natürlich die Vorgaben nach §1 der Straßenverkehrsordnung (gegenseitige Rücksichtnahme) stets zu beachten.

Die Verwaltung wird im Quartier um die Wörthstraße Bewohnerparken derzeit nicht einführen. Der vom Rat der Stadt Osnabrück im Jahr 2010 beschlossene Masterplan Mobilität legt eine eindeutige Priorisierung der Bearbeitung potenzieller Bewohnerparkgebiete in Osnabrück fest. Eine Ausweisung von Bewohnerparkgebieten im Stadtteil Schölerberg ist derzeit nicht Bestandteil des Masterplanes und findet daher zunächst keine Berücksichtigung.

- ▶ Die Anfrage **„Am Riedenbach: Zustand der Grünanlage (Regenrückhaltebecken)“** (TOP 4b aus der letzten Sitzung) wurde für dieses Bürgerforum erneut angemeldet, so dass in der Sitzung zum Sachstand informiert wird.
- ▶ Ebenfalls erneut angemeldet wurde das Thema **„Miquelstraße“** (TOP 2c aus der letzten Sitzung sowie TOP 3b aus der Sitzung am 05.11.2013 und TOP 2a aus der Sitzung am 07.03.2013).